

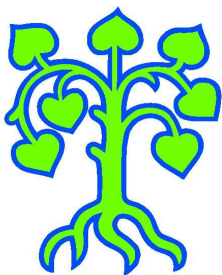
Umweltech!

Mitgliederrundbrief

Ausgabe 2017



Mit Einladung zur JHV der Kreisgruppe auf Seite 3



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**

Kreisgruppe Miesbach

GlücksSpirale-Projekt – Haglandschaft im Landkreis Miesbach



"Was sind schon 37 Jahre in einem Baumleben" schien mich manch alter Baum zu fragen, dem ich nach langer Zeit wieder begegnete. Dennoch sind die Hage nicht durch Statik sondern durch Dynamik und Entwicklung im Austausch mit ihrer Umwelt geprägt. Der Prozess vollzieht sich nur langsamer und wird deshalb nicht leicht erkannt.



So bemerkenswert diese alten Baumriesen bei Scheiern auch sein mögen - eine Zukunft hat der Hagbestand nicht, solange die Verjüngung fehlt.



Alpenpflanzenwanderung – Auf den Hohen Kranzberg



Fliegenragwurz



Brauner Storchschnabel



Amphibienschutz im Teufelsgraben



- Inhaltsverzeichnis -

Bildergalerie	2
Editorial	3
Einladung zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Miesbach	3
GlücksSpirale-Projekt – Haglandschaft im Landkreis Miesbach	4
Alpenpflanzenwanderung 2016 – Auf den Hohen Kranzberg	4
Die Notwendigkeit des Bodenschutzes – Aufhebung Anbindegebot, Ausweisungen im Außenbereich ...	5
Termine 2016	7
Neuer Arbeitskreis in der KG Miesbach – Wer macht mit?	7
Amphibienschutz 2016 – Holzkirchen, Bayrischzell, Eben, Fehn am Bach, Kreuth	8
Partnerschaftstreffen OG Holzkirchen – Mit BUND Hohenleuben in Schloss Burgk	8
JBN Kindergruppen – Bericht über das Jahr 2016	9
Ortsgruppe Holzkirchen – Neuwahl der Vorstandschaft	9
Ortsgruppe Otterfing – Neuwahl der Vorstandschaft	10
Ortsgruppe Schaftlach-Waakirchen – Neuwahl der Vorstandschaft	10
Wichtige Kontaktadressen	10
Bildergalerie	11



Editorial

Naturschutzgebiete für den Landkreis Miesbach

Bisher ist der Landkreis Miesbach auf der Karte der Naturschutzgebiete ein weißer Fleck, d.h. es gibt kein einziges NSG, obwohl die Naturausstattung einzigartig gut ist. Allein im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP, 2005) werden z.B. acht Gebiete zur Ausweisung als Naturschutzgebiet vorgeschlagen. Die naturschutzfachliche Eignung steht für alle Vorschläge außer Frage. Für die Ausweisung eines Naturschutzgebiets ist aber neben der konkreten Gefährdungslage und der politischen Durchsetzbarkeit vor allem der Inhalt der Schutzverordnung wichtig, um kein Schutzgebiet zu erhalten, das lediglich auf dem Papier besteht. Deshalb soll mit fachlich ausgereiften Vorschlägen in die Diskussion mit anderen Verbänden gegangen werden. Die konkrete Umsetzung kann nur erreicht werden, wenn mögliche Widerstände von anderen Gruppierungen bereits im Vorfeld abgebaut werden und der Entwurf dann auch auf den verschiedenen politischen Ebenen unterstützt wird.

In diesem Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Manfred Burger, Kreisgruppenvorsitzender

An alle Mitglieder der BUND Naturschutz Kreisgruppe Miesbach

Liebe Mitglieder,

gemäß § 10, Abs. 5 der Satzung des BUND Naturschutz in Bayern e.V. laden wir Sie recht herzlich ein zu unserer

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am Montag, den 15. Mai 2017 um 19:30 Uhr

im Gasthof "Bräuwirt" (Nebenzimmer), Miesbach, Marktplatz

Tagesordnung:

1. Vortrag von Dr. Thomas Eichacker, Landratsamt Miesbach
„Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Miesbach – die rechtliche Situation“
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Manfred Burger
3. Kassenbericht der Schatzmeisterin Anneliese Lintzmeyer
4. Entlastung der Vorstandschaft
5. Nachwahl zur Vorstandschaft
6. Wünsche und Anträge

Anträge bitte nach Möglichkeit schriftlich bis zum 08.05. an die Vorstandschaft richten.

Bitte kommen Sie recht zahlreich zu unserer Jahreshauptversammlung und bringen Sie auch interessierte Gäste mit.

Mit den besten Grüßen

Manfred Burger, Kreisgruppenvorsitzender



GlücksSpirale-Projekt

Haglandschaft im Landkreis Miesbach

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit gab es im Jahr 2015 zwei Jubiläen zu feiern, die für den Landschaftsschutz im Landkreis Miesbach eine große Bedeutung hatten: unser größtes Landschaftsschutzgebiet, das LSG "Egartenlandschaft um Miesbach" wurde 60 Jahre alt! Im selben Jahr konnte das "Hagpflegeprogramm" des Landkreises auf eine 35-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Das sollte Grund genug sein, die einmalige Haglandschaft des Landkreises mit ihren mächtigen alten Baumhecken zu würdigen und den Blickwinkel auf ihre Besonderheiten und ökologischen Funktionen zu lenken. Dies insbesondere auch deshalb, weil der Landschaftsschutz seit den ersten Änderungsverfahren Ende der 80er Jahre von Teilen der Landkreisbevölkerung, vor allem von einigen Kommunalpolitikern, zunehmend als Bremse für Wachstum und Entwicklung empfunden wird. Bereits im Jahr 1979 hatte ich im Rahmen meiner Diplom-Arbeit umfangreiche Daten zur Artenzusammensetzung der Hage gesammelt. Diese wurden nun als Grundlage einer vergleichenden Untersuchung herangezogen. Ziel ist es, neben einer Erfassung des aktuellen Erhaltungszustands vor allem die Entwicklung der Bestände in den letzten 37 Jahren aufzuzeigen und Vorschläge für eine Optimierung des Hagpflegeprogramms auszuarbeiten. Daneben soll aber auch die bisher im Dunkeln liegende Entstehung der Hage und ihre Bedeutung für die von einer Feldgraswirtschaft ("Egartenwirtschaft") geprägten historischen Kulturlandschaft näher beleuchtet werden. Das Projekt der BN-Kreisgruppe Miesbach wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der GlücksSpirale. Der BUND Naturschutz-Landesverband erklärte sich bereit, die Trägerschaft zu übernehmen. Die Feldarbeit für das Projekt wurde im letzten Sommer durchgeführt, die Ergebnisse werden rechtzeitig zum diesjährigen Bayerischen Naturschutztag in Miesbach vorliegen.

Schon jetzt kann festgestellt werden, dass die Hage als wertvolle Landschaftsstrukturen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landschaftsschutzgebiets geachtet und erhalten werden. Eine komplette Rodung wurde nur in sehr wenigen Einzelfällen vorgenommen. Hier wirkte sich die frühe Unterschutzstellung im Jahr 1955 und der zusätzliche allgemeine Schutz von Heckenstrukturen durch das BayNatSchG sehr positiv bis weit über die Grenzen des festgesetzten Landschaftsschutzgebiets aus. Ganz wesentlich trug dazu aber auch das Hagpflegeprogramm und die damit verbundene Aufklärung der Bevölkerung über die kulturhistorische Bedeutung und Einzigartigkeit der Miesbacher Haglandschaft bei, denn dadurch wurde erst das notwendige Bewusstsein für die Geschichte der eigenen Kulturlandschaft wieder geweckt und die Bereitschaft, die Hage als erhaltenswertes Identitätsmerkmal zu schätzen und zu bewahren. Die Hagdichte ist - von einzelnen Ausnahmen abgesehen - nahezu unverändert, bzw. wurde dank der engagierten Arbeit des damaligen Naturschutzreferenten Volker Herden durch gezielte Hagpflanzungen sogar noch vergrößert. Dass die Zeit nicht spurlos an den Baumhecken vorüber ging, zeigen jedoch Veränderungen in der Struktur und Artenzusammensetzung, die in absehbarer Zeit zu einem sichtbaren Wandel der vorherrschenden Baumarten und möglicherweise sogar der gesamten

Haglandschaft führen werden. Die Herausforderung der Zukunft ist es, einen goldenen Mittelweg zwischen Bewirtschaftung, Schutz und naturnaher Entwicklung zu finden.

Gabriela Schneider

Alpenpflanzenwanderung 2016

Auf den Hohen Kranzberg

Am Samstag, den 18. Juni 2016 fand die Alpenpflanzenwanderung auf den Hohen Kranzberg bei Mittenwald statt. Vor acht Uhr ging es in Miesbach los und die acht Teilnehmer trafen sich um 10 Uhr an der Talstation des Kranzberglifts.

Mit dem Sessellift ging es zunächst bequem bergan auf etwa 1200m Höhe. Vom Lift aus konnte man besondere Waldtypen erkennen, die in der Mittenwalder Gegend durch die Heimweide und andere historische Nutzungen entstanden sind: Einmal das Vorkommen von Latschen weit unterhalb der normalen Höhe des Latschengürtels und der „Buchwald“, ein Hutewald mit alten, bizarren Buchengestalten.

Nach dem Aussteigen aus dem Lift fiel uns gleich das reiche Vorkommen einer zarten, grasartigen Pflanze mit kleinen, weißen, dichten Blütenständen auf. Wir erfuhren, dass das die Schnee-Hainsimse (*Luzula nivea*) ist, die im Gegensatz zu den übrigen Arten ihrer Gattung schneeweiße Blütenblättchen hat.

Weiter oben wanderten wir durch sanfte Hügel mit typischer Buckelwiesenvegetation:

Diese besonderen Wiesen sind durch Nährstoffarmut und Bodentrockenheit gekennzeichnet und tragen deshalb nur einen mageren, niedrigen Bewuchs, der aber sehr artenreich ist und zur Blütezeit einen bunten Blumenteppeich bildet.

Die in der späten Eiszeit entstandenen Buckelwiesen vereinen Arten, die ihre Heimat in größeren Höhen haben, wie die Alpenaurikel (*Primula auricula*) und Enzianarten, mit ursprünglich arktischen Arten, deren Verbreitung durch die Eiszeit geprägt ist, wie die Silberwurz. Aber auch südeuropäische Arten gehören zur Buckelwiesenflora, z.B. die Fliegenragwurz, eine bei uns sehr seltene Orchidee.

Auf dem Weg durch die abwechslungsreiche Landschaft entdeckten wir viele bekannte Arten wie Simsenlilie, Brillenschötchen, Fettkraut, Trollblume, Wundklee, Kugelblumen, Silbermantel, Wohlriechende Weißwurz, Felsenbaldrian und sogar das Brand-Knabenkraut, wieder eine seltene Orchidee, - eine reiche Flora!

Am Gipfel des Hohen Kranzberg (1391m) hatten wir trotz des anfangs trüben Wetters eine gute Aussicht auf die benachbarten Berge, nach Norden aufs Estergebirge und nach Süden auf das mächtige Wettersteingebirge. Im Osten über Mittenwald konnte man einige Karwendelgipfel identifizieren, wie die Viererspitze und die Westliche Karwendelspitze, wenn sie aus den zeitweise sie verhüllenden Wolken hervorschauten.

Unterhalb des Kranzberggipfels zeigte uns Frau Ruppert einige kräftige Pflanzen des Braunen Storchschnabels (*Geranium phaeum*), der charakteristische braunviolette Blüten hat und bei uns nur selten zu finden ist.

Wir stiegen dann nach Süden ab durch Buckelflur, auf der auch teilweise Wald wächst, und entdeckten einen großen Trupp Vogelnestwurz, von der Frau Ruppert erklärte, dass sie als chlorophyllfreie Orchidee kein Parasit



wie die Sommerwurz ist, die im Boden andere Pflanzen anzapft, sondern sich von einem Pilz ernähren lässt. Nach diesem Halt war dann auch der kurze Regenschauer vorbei. Wir erfreuten uns beim Weiterwandern an den freien Flächen mit Mehlprimeln und bekamen allmählich Hunger.

Am schmalen, 600 m langen Ferchensee in etwa 1060 m Höhe kehrten wir ein, und umrundeten dann diesen landschaftlich reizvollen See. Auch an seinem Südufer befanden sich Buckelwiesen. Unser Weg führte nun durch lichten Wald nach Osten und zum Lautersee hinunter.

Dort wuchs die fliederfarbene Prachtnelke (*Dianthus superbus*), die an den fein zerschlitzten Blütenblättern zu erkennen ist. Wir wanderten an einer schönen Kapelle vorbei und genossen wieder die Aussicht aufs Karwendel. Es ging durch Schneeheide-Kiefernwald, ein Stück im Laintal entlang und schließlich zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Evi Burger, Christa Ruppert

Die Notwendigkeit des Bodenschutzes

Aufhebung Anbindegebot, Ausweisungen im Außenbereich, Flächenverbrauchsziel

Initiativen zum Bodenschutz

In Anbetracht des massiven Flächenverlustes durch Eingriffe in Landschaftsschutzgebiete, durch Strukturwandel in der Landwirtschaft, Anbau von Energiepflanzen und Humusschwund durch Erosion wurde schon 2000 eine „Allianz von europäischen Städten und Gemeinden für einen nachhaltigen Umgang mit Böden auf kommunaler und regionaler Ebene“ geschlossen. Mit dem Internationalen Jahr des Bodens 2015 wurde die Dringlichkeit des Bodenschutzes in die Öffentlichkeit gerückt.

Es sollen alle Anstrengungen unterstützt werden, eine Trendwende im Flächenverbrauch einzuleiten, jede weitere Degradation der Böden zu verhindern und vorhandene Bodenbelastungen zu beseitigen.

Dieses Bodenbündnis (www.bodenbuendnis.org) soll alle Kommunen und Städte Europas ansprechen und aktiv einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Böden leisten. Der Kernpunkt besteht darin, Böden in ihrer Substanz und Tiefe wie auch räumlichen Ausdehnung und Ausprägung als Gesamtheit zu erkennen und deren Erhalt in qualitativer und quantitativer Hinsicht mittels Planung und Nutzung in Einklang zu bringen. In Bayern haben sich 2003 Ministerien, kommunale Spitzenverbände, Berufsverbände und Umweltverbände wie der Bund Naturschutz zum Bündnis zum Flächensparen zusammengeschlossen. Trotz lobenswerter Initiativen konnte aber seitdem keine spürbare Verbesserung des Flächen- und damit Bodenschutzes erreicht werden – es zeigt sich vielmehr, dass die rein auf Freiwilligkeit setzenden Initiativen kein Ersatz für strengere quantitative Zielvorgaben zum Freiraumschutz darstellen.

Die Bedeutung von Böden

Die Bodenkunde wurde im 19. Jahrhundert eine akademische Disziplin. Böden sind ein Archiv der Menschheitsgeschichte, sie enthalten Informationen über Geschichte und Entwicklung der Landschaft. Böden spei-

chern klimatische Bedingungen der Vergangenheit (Pollenanalyse) und geben Auskunft zur Vegetations- und Besiedlungsgeschichte. Verschiedenartigkeit und Vielgestaltigkeit der Böden sind geprägt durch die Topographie, die Bodenbeschaffenheit und das Klima sowie die Nutzungsgeschichte des Menschen.

Böden sind das Ergebnis einer je nach Klimazone jahrhundert- bis jahrtausendelangen Entwicklung durch verschiedene Aufbau-, Abbau- und Umbauprozesse. Ihre Neubildung erfolgt äußerst langsam und gerade im Klimawandel und der dadurch fortschreitenden Wüstenbildung wird der unwiederbringliche Wert von Böden als Lebensgrundlage deutlich. Böden bestehen aus 50 % mineralische Partikel, 20 % Luft/Wasser, 5- 10 % Pflanzenwurzeln, Lebewesen, Humus und sind hoch komplexe Ökosysteme. Schon ein Gramm Ackerboden enthält Millionen von Mikroorganismen. Böden sind darüber hinaus einer der bedeutendsten Kohlenstoffspeicher, sie binden dreimal mehr Kohlenstoff als die gesamte lebende Biomasse (alle Lebewesen inklusive Bäume, Sträucher, Gras). Äcker hingegen sind schlechte CO₂-Speicher. Unversiegelte Freiflächen sind für die Ausbildung eines großen Grünvolumens mit seinen vielen Vorzügen (Lärmschutz, Staubfilter, Sauerstoffproduzent, CO₂-Speicher, Sichtschutz, Klimawirkung, Erholungswirkung, Bodenbelüftung) und damit für die Umsetzung organischer Stoffe von entscheidender Bedeutung.

Der Druck auf Böden wächst

Die Bodenflächen sind nicht vermehrbar. Durch den Bau von Siedlungen und Verkehrswegen gehen jährlich große Flächen an natürlichen Böden verloren, vor allem Böden, die eine hohe agrarische Leistungsfähigkeit und bedeutsame ökologische Regulierungsfunktion besitzen. In Deutschland werden für Siedlungs- und Verkehrsflächen ca. 66 ha/Tag verbraucht¹, davon wird die Hälfte versiegelt. Bis 2020 hat sich Deutschland mit der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel gesteckt, die Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr auf 30 ha/Tag zu begrenzen. In der im Januar 2017 erschienenen Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie² wurde der Zeithorizont für das 30-ha-Flächensparziel klammheimlich von 2020 auf 2030 verschoben. Anstatt anzuerkennen, dass das bestehende Instrumentarium zum Flächenschutz nicht ausreicht und entsprechende politische Konsequenzen zu ziehen, wird einfach die Frist verlängert. Damit wird allen Initiativen zum Flächenschutz ein zentrales Argument aus der Hand geschlagen.

Die Tragweite des Flächenverbrauchs und der Bodendegradation, sowie die Tatsache der Unwiederbringlichkeit und der sehr langsamen Regenerationsfähigkeit der Böden sind vergleichbar mit den Folgen der globalen Erwärmung und dem Verlust der biologischen Vielfalt. Darüber hinaus besteht ein enger Zusammenhang der Bodenveränderung mit dem Klimawandel.

Auch fernab von Siedlungen, in ländlichen Gebieten, sind Böden von Degradation betroffen, durch Erosion infolge von großflächigen Rodungen, fehlerhaften Landbewirtschaftungsmethoden oder touristischen Einrichtungen, z.B. Lifterschließungen mit Beschneiungsanlagen (Bodenverdichtung). Die Ausbeutung von Bodenressourcen führt zur massiven dauerhaften Schädigung des Bodenzustandes.

1 <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/FlaechennutzungAktuell.html>

2 https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.pdf



Industrielle Landwirtschaft verursacht sinkenden Humusgehalt und reduziert die natürliche Fruchtbarkeit. Dies kann keine Düngung beheben.

Die industrielle, nicht-bodengebundene Tierhaltung beansprucht und belastet große Teile nutzbarer Böden für den Anbau von Futterpflanzen. EU-Agrarsubventionen betragen jährlich ca. 55 Milliarden €, das sind ca. 45 % des gesamten EU-Haushaltes. Ein großer Teil dieses Geldes, d.h. ca. 300 € pro ha und Jahr, ist an die Fläche der Betriebe gebunden. Zum Beispiel erhält der Großbetrieb KTG Agrar mit 30.000 ha Fläche 9 Millionen € jährlich.

Die EU lebt von Anbaugebieten jenseits ihrer Grenzen. Europa ist der Kontinent, der am stärksten von Land außerhalb seiner Grenzen abhängig ist. Der „Land-Fußabdruck“ der EU beträgt 640 Millionen Hektar pro Jahr, also 1½ mal so viel wie die Agrarfläche aller 28 EU-Staaten. Zuzurechnen sind noch viele Importwaren wie Metalle, Baumwolle sowie Mineralien, deren Produktion bzw. Förderung ebenfalls mit Bodenverbrauch verbunden ist. Hinzu kommt die schleichende Gefährdung durch den Eintrag von Schadstoffen. Dies gefährdet nicht nur die Fruchtbarkeit des Bodens, sondern auch die Gesundheit von Pflanzen, Tieren und Menschen. Schwer kontaminierte Böden können sich nicht mehr natürlich regenerieren. Die Kommunen müssen sich dieser Problematik stellen mit der Erfassung und Sanierung der Altlastflächen.

In vielen Staaten der Erde sind die Ressourcen noch ungleicher verteilt als das Einkommen. Staaten und Investoren wollen die Allmende antasten. Regierungen und Firmenimperien machen sich die Allmende zu eigen, um kommerzielle Interessenten wie Rohstoffkonzerne, Mineralabbau, Abholzlizenzen zu bedienen. Alle 5 Jahre gehen 2 % dieser Flächen verloren. Dadurch werden besonders diese Bevölkerungsgruppen (schlechter gestellte Stämme, Hirten, Fischer), die zusammen 24 % der Bevölkerung ausmachen, benachteiligt, die für ihren Lebensunterhalt fast ausschließlich auf die Allmende angewiesen sind.

Aufgrund zunehmender Knappheiten und der steigenden Nachfrage nach Landwirtschaftserzeugnissen sind Äcker und damit Böden ein gutes Anlageobjekt geworden („Landgrabbing“). 10-30% des Ackerlandes sind weltweit von „Landgrabbing“ betroffen. Die meisten „Grabber“ kommen aus den Industrie- und Ölländern. Im Zuge der Energiewende wird der Anbau von Pflanzen für Biokraftstoff propagiert. Allerdings verdrängt dieser die Nahrungsmittelproduktion, belastet die Böden und ist wenig effizient. Mit dem globalen Energieverbrauch steigt der Flächenverbrauch. Auf Feldern wachsen Pflanzen für täglich fast 300 Millionen Liter Biokraftstoff. Bei täglich fast 800 Millionen Hungernden ein ethischer Konflikt.

Lösungsansätze

Ziel des Bodenbündnisses ist der nachhaltige Umgang mit allen Arten von Böden zum Erhalt und zur Förderung aller Bodenfunktionen und natürlichen Ressourcen, des Natur- und Kulturerbes für die jetzigen und zukünftigen Generationen, sowie einer sozial gerechten Boden- und Landnutzung.

Langfristig sollte die Umwandlung von unbebauten Flächen in bebaute Flächen durch gleichzeitige Entsiegelung, Renaturierung vollständig kompensiert werden. Eine besondere Bedeutung kommt den Städten und Gemeinden zu, die zu lokalen Flächen und ihren Nutzern

einen unmittelbaren Zugang haben. Ihre Aufgabe ist die Förderung des Bodenbewusstseins, der Schutz der natürlichen Bodenfunktion sowie die Beachtung der sozialen Gerechtigkeit. Sie verfügen über Instrumente der Raumplanung und des Bodenrechts, die konkret dazu dienen sollen, einen nachhaltigen Umgang mit Böden in der Kommune zu fördern und umzusetzen. Eine Schlüsselrolle kommt hier der Innenentwicklung unserer Dörfer und Gemeinden zu. Bei einer gleichbleibend und langfristig zurückgehenden Bevölkerung erscheint es nur logisch, die bestehenden Siedlungsflächen konsequent zu nutzen und innerörtliche Leerstände wieder einer Nutzung zuzuführen, bevor weiterhin – wie vielfache Praxis – im Außenbereich auf hochwertigen Böden Neubaugebiete ausgewiesen werden. Hier sind die Gemeinden und die Landratsämter als Aufsichtsbehörden in der Pflicht. Kommunale Planungshoheit ist auch eine kommunale Planungsverantwortung zur nachhaltigen Bodennutzung.

Mit besseren Anbaumethoden, weniger Fleischkonsum und weniger Äckern für die Exportproduktion ließe sich der „Land-Fußabdruck“ verringern.

Die Biolandwirtschaft verzichtet auf Mineraldünger und steigert die Fruchtbarkeit des Bodens. Die Mikroorganismen im Humus sieht sie als ihre besten Mitarbeiter. Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit: Vielfältige Fruchtfolge, ganzjähriger Bewuchs, gute Durchwurzelung, Mischkultur, Permakultur, hohe biologische Aktivität, CO₂-Speicher, Stickstoff bleibt im Boden.

Ausblick

Eine gerechte, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Bodenpolitik hat eine zentrale Bedeutung im Ökosystem und ist ein Querschnitts-Thema für Menschenrechte und soziale Ziele. Die heutige Nutzung der Böden spiegelt drei Trends:

1. Es werden gleichzeitig und mit zunehmender Geschwindigkeit verschiedene ökologische Grenzen der Erde überschritten. Die Folgen sind teilweise unwiderruflich und für Menschen kaum kalkulierbar, etwa der Verlust der Biodiversität und der Klimawandel.
2. Trotz Wirtschaftswachstum nehmen weltweit Milliarden Menschen mit weitaus weniger als ihrem „gerechten Anteil“ an der Landnutzung teil.
3. Es fehlt trotz des vorhandenen Wissens über dieses Problem eine effektive Politik, um dies zu beheben.

Der Bodenschutz ist, anders als der Klimaschutz und der Erhalt der Biodiversität, auf internationaler Ebene kein explizites Ziel. Die Weltgemeinschaft hat sich aber drei zentrale Ziele gesteckt. Bis 2020 soll der Verlust der Artenvielfalt gestoppt werden. Die Erwärmung soll nicht mehr als 2° C betragen. Jeder Mensch auf der Erde soll Zugang zu ausreichender Nahrung haben.

Keines dieser Ziele wird zu erreichen sein, solange es keine darauf ausgerichtete Bodenschutz- und Landnutzungspolitik gibt, z.B. bei der in Bayern geplanten Aufhebung des Anbindegebots, durch Baugenehmigungen im Außenbereich ohne Umweltprüfung, durch die Nichteinhaltung des Flächensparzieles der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Quellen: Daten und Fakten aus: „Bodenatlas 2015“ der Heinrich-Böll-Stiftung und „Wegweiser Bodenbündnis“.

Anneliese Lintzmeyer



Unterstützen Sie die europäische Bürgerinitiative zum Schutz des Bodens: www.people4soil.eu

Termine 2017

Donnerstag, 27. April, 18 Uhr

Film „Bauer Unser“ von Robert Schabus
Holzkirchen, Foolstheater

Weitere Termine: 02. Mai, 17:30 und 03. Mai, 20:30 Uhr

29. April – 01. Mai

Treffen OG Holzkirchen mit BUND Hohenleuben

Freitag, 05. Mai, 14:30 - 21 Uhr

6. Bayerischer Naturschutztag des BN
Miesbach, Waitzinger Keller

Freitag, 05. Mai, 20 Uhr

Fledermausführung OG HK am Hackensee

Samstag, 06. Mai – Sonntag, 07. Mai

Landestagung und Delegiertenversammlung des BN
Miesbach, Waitzinger Keller

Samstag, 13. Mai, 8 – 12 Uhr

Frühjahrs- Floh und Tauschmarkt für Pflanzen
Holzkirchen, am Marktplatz

Montag, 15. Mai, 19:30 Uhr

JHV der BN KG Miesbach, Gasthof Bräuwirt (siehe S. 3)

Freitag, 19. Mai, 21:30 Uhr

Nachtwanderung der Ortsgruppe Otterfing
mit Förster Charly Einwanger

Sonntag, 21. Mai, 16 - 17 Uhr

Fräulein Brehm: Die Rauchschnalbe
Holzkirchen, Foolstheater (in Koop. mit OG HK)

Donnerstag, 25. Mai, 7 Uhr

Fahrt zum Donaufest nach Niederaltich
Treffpunkt Bahnhof Miesbach

Samstag, 15. Juli, 7:30 Uhr

Alpenpflanzenwanderung ins Rofengebirge
mit Christa Ruppert
Treffpunkt: Bahnhof Miesbach (Fahrgemeinschaft)

Sonntag, 16. Juli, 16 - 17 Uhr

Fräulein Brehm: Der Luchs
Holzkirchen, Foolstheater (in Koop. mit OG HK)

Donnerstag, 20. Juli – Sonntag, 23. Juli

Ausflug der Ortsgruppe Otterfing nach Kehlheim,
zum Donaudurchbruch und ins Altmühltal

Donnerstag, 10. August, 17 Uhr

10 Jahre Zivilcourage Miesbach
Niklasreuth, Festzelt

Montag, 06. November, 19:30 Uhr

Jahreshauptversammlung OG Miesbach
Miesbach, Gasthof Bräuwirt

Dienstag, 28. November, 20 Uhr

Jahreshauptversammlung OG Schaftlach-Waak.
Ort steht noch nicht fest

Freitag, 01. Dezember, 18 Uhr

Nachtwanderung OG Holzkirchen mit Einkehr

Neuer Arbeitskreis in der KG Miesbach

Wer macht mit?

Die Mitglieder der BN-Kreisgruppe Miesbach haben in ihrer Jahreshauptversammlung am 09. Mai 2016 mehrheitlich beschlossen:

„Der Kreisgruppenvorstand wird gebeten, zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen **„Arbeitskreis (AK) Kommunikation“** einzurichten, mit dem Ziel der Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Kreisgruppenvorstand und Mitgliedschaft.“

Der Arbeitskreis wurde vom Kreisgruppenvorsitzenden Manfred Burger am 30. November 2016 in einer konstituierenden Sitzung gegründet. Dem Arbeitskreis gehören derzeit sieben Kreisgruppenmitglieder an; zum **vorläufigen** Sprecher wurde Werner Fees gewählt, zur stellvertretenden Sprecherin Sybille Wutzer.

Entsprechend den BN-Richtlinien für Arbeitskreise arbeitet der AK grundsätzlich dem Kreisgruppenvorstand zu. Ziel ist es, die Vorstandschaft zu entlasten und gleichzeitig für einen besseren Informationsaustausch mit aktiven und interessierten Mitgliedern zu sorgen.

Als Arbeitsfelder hat sich AK zunächst folgende Schwerpunkte mit verschiedenen Prioritäten vorgenommen:

- Mitwirkung am „Umweltecho“ der KG Miesbach, soweit vom Vorstand gewünscht.
- Mitwirkung bei der KG-Darstellung am Bayerischen Naturschutztag und bei der BN-Landesverbands-Delegiertenversammlung - beide Veranstaltungen finden in diesem Jahr in Miesbach statt.
- Mitwirkung beim Internetauftritt der KG.
- Mittelfristige Einrichtung eines KG- E-Mail-Verteilers.
- Mittelfristige Einrichtung eines regelmäßigen „Newsletters“ der KG.

Der Arbeitskreis ist von der Zahl der Teilnehmer her noch „überschaubar“ und sucht Kreisgruppenmitglieder, die Interesse an der Mitarbeit haben.

Werner Fees

Regelmäßige Termine

Treffen des BN Arbeitskreis Kommunikation

In der Regel monatlich ein Mal an einem Nachmittag (meist Montag) in der Geschäftsstelle der BN Kreisgruppe in Miesbach, Schützenstraße 35.

Kontakt: Werner Fees, Tel. 08025/6658

Treffen der BN Ortsgruppe Miesbach

Jeweils am 1. Freitag im Monat um 19 Uhr
Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz

Treffen der BN Ortsgruppe Otterfing

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr
Otterfing, Gasthof Bella Punjabi, Bahnhofstr.

Stammtisch des Landesbund für Vogelschutz

Jeweils am 1. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr
Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz

Weitere Veranstaltungstipps: Über Presse, Homepage oder die veranstaltende Kreis- oder Ortsgruppe.



Amphibienschutz 2016

HK: Fast 4200 Tiere vor Verkehrstod gerettet

Seit 1998 werden an der Staatsstraße 2073 von Holzkirchen nach Dietramszell im Bereich Teufelsgraben Amphibienschutzzäune aufgestellt. Die Betreuung der Wanderung der Amphibien übernimmt immer ein Helferteam der BN-Ortsgruppe Holzkirchen. Die letztjährige Amphibienschutzaktion, die vom 19. März bis 19. April dauerte, verlief geradezu mustergültig, sowohl was die Wanderung der Amphibien als auch was die Zahl der geretteten Amphibien betraf.

Optimaler Verlauf der Amphibienwanderung

In der regnerischen Nacht vom 25. auf 26. März, nur sieben Tage nach Aufstellung der Schutzzäune entlang der Staatsstraße, setzte die Wanderung der Amphibien in diesem Bereich voll ein. Am Karsamstagmorgen wurden in den Fangeimern und entlang der Zäune schon 114 Erdkröten, 9 Grasfrösche und ein Teichmolch gezählt und sicher über die Straße gebracht. In den folgenden neun Nächten wurden weitere 3.893 Amphibien erfasst und gerettet. In den restlichen zwei Wochen waren dann nur noch etwa 160 Amphibien unterwegs. Höhepunkt der Amphibienwanderung war die Nacht vom 31. März auf den 1. April. An diesem Morgen wurden 1.127 Amphibien aus den Fangeimern geholt bzw. entlang der Schutzeinrichtungen eingesammelt und sicher zum Laichgewässer gebracht. Auch die beiden Nächte zuvor waren schon sehr viele Amphibien auf Wanderschaft, einmal wurden 769 Amphibien gezählt, einmal 626 und einen Tag danach nochmals 570.

Seit Beginn der Schutzaktion (1998) ist die Wanderung der Amphibien in diesem Bereich noch nie so konzentriert verlaufen wie 2016. Dabei spielte auch die Wetterlage in dieser Zeit eine wesentliche Rolle. Es fiel während der Wanderzeit weder Schnee noch die Temperatur in den Nächten unter null Grad Celsius, so dass die Amphibien ihre Wanderung nicht unterbrechen mussten.

Gerettete Amphibien übersteigen 4.000er-Schwelle

Mit 4.186 geretteten Amphibien haben die Holzkirchner Fröschli-Schlepper erstmals die 4.000er-Schwelle übertraffen. Gegenüber dem Jahr 2015 war dies eine Steigerung um gut 31 Prozent. Besonders erfreulich sind die Zahlen der geretteten Erdkröten (3.873) und Bergmolche (156). Bei den Erdkröten waren dies 30,7 Prozent mehr als im Vorjahr und bei den Bergmolchen sogar knapp 70 Prozent mehr. Auch die Zahlen der geretteten Grasfrösche, Springfrösche und Teichmolche lagen über denen des Vorjahres, also alles in allem eine sehr positive Entwicklung der Amphibienpopulation.

Zu den in Fangeimern und entlang der Schutzeinrichtungen erfassten Amphibien sind noch jene Amphibien hinzuzuzählen, die durch zwei fest installierte Amphibientunnels Richtung Laichgewässer wandern. Die Zahl dieser Amphibien kann aufgrund von Beobachtungen und früherer Zählungen auf etwa 400 geschätzt werden. Insgesamt dürften also 2016 nahezu 4.600 Amphibien zum Laichgewässer gewandert sein.

Positive Populationsentwicklung in diesem Bereich

Womit diese höchst erfreuliche Entwicklung zusammenhängt, ist nur schwer zu erklären. Zum einen mögen dabei die letzten, relativ milden Winter eine Rolle gespielt haben und zum anderen scheint die seit 1998 alljährlich durchgeführte Schutzmaßnahme Wirkung zu zeigen. Be-

trachtet man die Entwicklung der Gesamtzahlen der geretteten Amphibien seit 2002, so zeigt sich insbesondere in den letzten Jahren (2011 – 2016) eine sehr positive Entwicklung.

Helmut Schneider

Bayrischzell, Eben, Fehn am Bach, Kreuth

In Bayrischzell erfolgte 2016 die Betreuung in bewährter Weise. Die Zäunaufstellung ist als voller Erfolg zu sehen, insbesondere da allmählich eine Verkehrszunahme erfolgt. Das Wetter zur Wanderzeit und die Faktoren Schneeschmelze, Niederschläge, die richtige Temperatur, der Pegel des Grundwasserspiegels und die so entstehenden Laichgewässer spielen für das Laich-Geschäft eine wichtige Rolle. Viele Arten wandern hier.

Auch in Fehn am Bach, wirkten die Helfer/innen des LBV und der BN Kreisgruppe Miesbach gut zusammen.

Es gab an den zwei südlichen Zäunen beim Auf- und Abbau, veranlasst durch die Situation beobachtende Naturschutzleute und durch bereits erfahrene Sachbearbeiter der Unteren Naturschutzbehörde, keine wesentlichen Probleme.

Die neun Krötensammler, die seit Jahren in Eben die Krötenkübel leeren, befinden sich fast alle im Rentenalter und sehen es Gott sei Dank als Morgentraining an. Solange "Altersschwäche" sie nicht daran hindert, werden sie sich gerne für die Amphibien einsetzen. Jüngere Helfer sind leider schwer zu finden. Der angelegte Teich wird von den Kröten und Fröschen gut angenommen. Der angrenzende Landwirt hat zugesagt bei der Düngung auf die Amphibien Rücksicht zu nehmen. Das ist aus Sicht der Helfer um Frau Wittmann erfreulich.

In Kreuth arbeiteten die Helfer und Helferinnen wieder sehr fleißig, wie Herr Doreth beim letzten Treffen der Amphibienhelfer berichtete.

Evi Burger (Zusammenfassung)

Partnerschaftstreffen OG Holzkirchen

Mit BUND Hohenleuben in Schloss Burgk

Beim 30. Partnerschaftstreffen der BUND-Gruppe Hohenleuben (Thüringen) und der BN-Ortsgruppe Holzkirchen, das vom 1. bis 3. Oktober 2016 in Hohenleuben über die Bühne ging, gehörte der Besuch von Schloss Burgk an der Saale, der einstigen Residenz der Fürsten Reuß, zu den Höhepunkten des Programmes.

Am Samstag waren die Gäste aus Holzkirchen per Zug nach Hohenleuben angereist, wo sie von ihren Gastfamilien abgeholt wurden und bei denen sie auch den Abend verbrachten.

Am Sonntag fuhren wir, acht Naturschützer aus Holzkirchen und zehn aus Hohenleuben, bei wolkenverhangenem Himmel mit dem Auto nach Burgk. Dort bestiegen wir zunächst den Saaleturm, einen 43 m hohen Aussichtsturm aus Holz (192 Stufen), von wo wir herrliche Ausblicke ins Tal der Saale und die umliegenden Regionen hatten.

Danach machten wir eine kleine Rundwanderung, erst hinab ans Ufer der Saale und dann wieder hinauf zu Schloss Burgk. Dort informierte uns Herr Luckhardt über die Geschichte des Schlosses, die einstige Residenz der Fürsten Reuß, und führte uns durch Schlossküche (mit 21,5 m hohem Kamin), Rittersaal, Prunk- und Jagdzimmer sowie die Schlosskapelle mit der Silbermann-Or-



gel.

Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen oder einer Soljanka ging es weiter in die Stadt Zeulenroda, wo uns am frühen Abend ein weiterer Höhepunkt bevorstand – ein Chorkonzert in der Dreieinigkeitskirche.

Doch zuvor machten wir noch einen kleinen Rundgang durch die Stadt, wo uns Heike und Karsten besondere Sehenswürdigkeiten zeigten und einiges über die Stadtgeschichte berichteten. Besonders beeindruckend war das Wahrzeichen der Stadt, das im klassizistischen Stil und nach Plänen des Strumpfwarenverlegers Christian Heinrich Schopper errichtete Rathaus. Gekrönt wird der achteckige und von Säulen umrahmte Rathhausturm von einer goldenen Themis-Statue, die von den Bürgern liebevoll „Gette“ genannt wird. Wir erfuhren auf dem Marktplatz, wie die Einwohner von Zeulenroda zu ihrer Symbolfigur und ihrem Spitznamen „Karpfenpfeifer“ kamen.

Anschließend ging es in die Dreieinigkeitskirche, wo anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen den Landkreisen Greiz und Fürstfeldbruck und des morgigen Tages der Deutschen Einheit ein Chorkonzert stattfand. Neben dem Gemeinschaftschor des Sängerkreises Fürstfeldbruck, dem Lindenchor Langenwolschendorf und dem Posaunenchor der Kirchengemeinde Zeulenroda erfreuten uns auch die Chöre der Luther-Liedertafel Hohenleuben, in der auch fünf Mitglieder der BUND-Gruppe mitsangen.

Abends trafen wir uns an trauter Stätte, dem heimeligen Restaurant „Lindenhof“ in Hohenleuben, wo wir wie immer sehr gut aßen und tranken und bis in die späte Nacht froh und munter plauderten.

Welch ein symbolischer Auftakt zum Tag der Deutschen Einheit – ein gemeinsames Frühstück im Bibelsaal von Hohenleuben, wo wir mit vielen selbst gemachten Leckereien und Köstlichkeiten aus der Region verwöhnt wurden.

Anschließend besuchten wir noch das Museum Reichenfels, eines der ältesten Museen Deutschlands. Dessen Sammlungen zur Frühgeschichte, Ortsgeschichte, Handwerk, Naturkunde, Geologie sowie zur reußischen und vogtländischen Geschichte hat der Vogtländische Altertumsforschende Verein zu Hohenleuben e.V. seit seiner Gründung im Jahre 1825 zusammengetragen.

Am frühen Nachmittag hieß es am Bahnhofsteilpunkt Hohenleuben wieder, sich von guten Freunden zu verabschieden. Voll bepackt mit vielen Erinnerungen an schöne gemeinsame Stunden machten sich die Holzkirchner wieder auf den Heimweg.

Helmut Schneider

JBN Kindergruppen

Bericht über das Jahr 2016

Die **Otterfinger KiG „Eichhörnchen“** feierte dieses Jahr ihr 20jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurden auch die Eltern und die Ortsgruppe Otterfing zu einem Sommerfest mitten im Hofolding Forst bei einem Waldarbeiterhaus eingeladen. Außerdem schöpften sie 2016 Papier, besuchten den Botanischen Garten München, beschäftigten sich mit Gift- und Heilpflanzen, suchten Pilze im Herbstwald und begaben sich als Indianer auf Spurensuche. Zum Jahresabschluss bastelten sie ein Mobile mit Naturmaterialien. Wie jedes Jahr beteiligten

sie sich mit vielen ihrer Eltern an der Otterfing Frühjahrsaktion „Saubere Landschaft“.

Vom 31.7.-2.8.2017 veranstaltet die BN-Ortsgruppe wieder die Archehofferien. Dort dürfen 6 - 12jährige 2 ½ Tage auf dem Hof und auf der Weide mitarbeiten, die Tiere betreuen, Brot backen, Buttern, Filzen und gemeinsam in Zelten übernachten.

Mehr: <http://www.bn-otterfing.de/kindergruppe.htm>

Die **Miesbacher KiG „Frösche“** erlebte Rodeln, Frühlings-erwachen, Spiele (Natur-Memory), Nistkasten-Leeren und „Leben am Weiher“. Wir 2 Leiterinnen brachten Kindern die Natur und die Jahreszeiten monatlich nahe. Gemeinschaftlich erlebten einige neue Kinder auch unser Ferienprogramm „Wald und Bach“, und dieses Jahr besuchten wir im August den nahegelegenen Bauernhof. Jung und Alt konnten sich von der bauerlichen Familie die Tiere, ihre Futtermittel- und die Lagerung derselben zeigen und Fragen beantworten lassen.

Die „**Miesbacher Mupfe**“ halfen am Amphibienzaun mit. Für „Ferien auf dem Archehof“ hatte sich 2016 ein Jugendlicher aus Miesbach als Betreuer gemeldet. 2017 werden wir einen neuen Vogelnistkasten aufhängen.

Im Rahmen ihres Jahresprojekt-Themas „Nachhaltigkeit“ hat die **Holzkirchner KiG „Adler“** die Wegwerfmentalität hinterfragt und sich mit Alternativen wie Tauschen – Teilen – Reparieren beschäftigt. Bei einem Besuch im Repair-Café in Holzkirchen konnten die Kinder reparaturbedürftige Gegenstände mitbringen und bei der Reparatur selbst Hand anlegen.

Kreativität war bei „Upcycling“-Workshops gefragt, wobei wir alten Dingen eine neue Funktion verliehen. Der Abschluss zu diesem Projekt stand unter dem Thema „Wie funktioniert Recycling in der Natur“.

Weitere Aktivitäten waren eine Waldrallye am Taubenberg, bei der die Kinder ihr Wissen bei Fragen rund um unsere heimische Natur unter Beweis stellen konnten und die Adventswerkstatt, wobei kleine Weihnachtsgeschenke aus Naturmaterialien entstanden.

Zum Jahresabschluss trafen wir uns zum traditionellen Wintersonnwendfeuer, bauten einen Weihnachtsbaum und lauschten Geschichten über altes Brauchtum zur Winterzeit.

Anita Horn, Evi Burger, Sabine Maier

Ortsgruppe Holzkirchen

Neuwahl der Vorstandschaft

In der letzten JHV der OG Holzkirchen standen wieder Vorstandswahlen an. Gewählt wurden:

1. Vorsitzender:	Fred Langer
Stellv. Vorsitzender:	Helmut Peichl
Kassenwartin:	Christa Böhmer
Schriftführerin:	Daniela Kiderlen
BeisitzerInnen:	Andreas Untergruber
	Barbara Temp
	Birgit Peitzsch
	Hans-Georg Schindler
	Peter Heuberger
Vertreterin Kindergruppen:	Sabine Maier

Fred Langer



Ortsgruppe Otterfing

Neuwahl der Vorstandschaft

In der letzten JHV der OG Otterfing standen wieder Vorstandswahlen an. Gewählt wurden:

1. Vorsitzender:	Karl Einwanger
Stellv. Vorsitzender:	Günter Schneider
Kassenwart:	Hans Thurner
Schriftführer:	Hermann Pemsel
BeisitzerInnen:	Hertha Böhner
	Horst Böhner
	Georg Schlickerrieder
	Willi Regul
Vertreterin Kindergruppen:	Anita Horn

Karl Einwanger

Ortsgruppe Schaftlach-Waakirchen

Neuwahl der Vorstandschaft

In der letzten JHV der OG Schaftlach-Waakirchen standen wieder Vorstandswahlen an. Gewählt wurden:

1. Vorsitzende:	Gisela Hölscher
Stellv. Vorsitzender:	Hans Kornprobst
Kassenwart:	Gerhard Wagner
Schriftführerin:	Andrea Betzinger

Gisela Hölscher

Wichtige Kontaktadressen

BN Kreisgruppe Miesbach:

Geschäftsstelle: 08025/1211 Tel. + Fax
Öffnungszeiten: Mo+Do 9 – 12 Uhr
www.miesbach.bund-naturschutz.de
Mail: bn-miesbach@t-online.de

1. Vorsitzender: Manfred Burger
Tel. 08025/2577, Fax 08025/997678
Mail: burger.manfred@t-online.de

Vorsitzende der Ortsgruppen:

OG Holzkirchen: Fred Langer
Tel. 08024/5487
Mail: bn-holzkirchen@web.de

OG Miesbach: Evi Burger
Tel. 08025/2577, Fax 08025/997678
Mail: evi_burger@gmx.de

OG Otterfing: Karl Einwanger
Tel. 08024/49582
Mail: info@bn-otterfing.de

OG Schaftlach-Waakirchen: Gisela Hölscher
Tel. 0151/121 866 30
Mail: giselahoelscher@gmx.net

OG Schlierachtal: Waltraut Holzfurtner (Sprecherin)
Tel. 08026/9209843
Mail: w.holzfurtner@gmail.com

Ansprechpersonen der Kindergruppen:

Kindergruppe „Adler“ in Holzkirchen
Sabine Maier, Am Sufferloher Weiher 1, 83707 Holzk.
Tel. 08024/5847, Mail: a.s.maier@t-online.de

Kindergruppe „Eichhörnchen“ in Otterfing
Anita Horn, Kölblweg 9, 83624 Otterfing
Tel. 08024/7202, Mail: anitahorn@gmx.net

Kindergruppe „Frösche“, Müpfegruppe in Miesbach
Evi Burger, Auf der Grün 36, 83714 Miesbach
Tel. 08025/2577, Mail: evi_burger@gmx.de

Biberberater für den Landkreis:

Max Wolf, Tel. 08024/4575
Werner Wagner, Tel. 08028/420

Mangfall-Allianz:

www.mangfall-allianz.de

Zivilcourage Landkreis Miesbach:

www.zivilcourage-miesbach.de

BN Landesverband:

Fachabteilung München:
Dr. Christine Margraf, Tel. 089/548298-89
Mail: christine.margraf@bund-naturschutz.de
Kurt Schmid, Tel. 089/548298-88
Mail: kurt.schmid@bund-naturschutz.de

Landesgeschäftsstelle Regensburg: Tel. 0941/29720-0

Landesfachgeschäftsstelle Nürnberg: Tel. 0911/81878-0

Energierferat:

Dr. Herbert Barthel, Tel. 0911/81878-26
Mail: herbert.barthel@bund-naturschutz.de

Landratsamt Miesbach:

Fachlicher Naturschutz:
Josef Faas, Tel. 08025/704-3321
Mail: josef.faas@lra-mb.bayern.de

Umwelt- und Naturschutzrecht:
Herbert Lenz, Tel. 08025/704-3331
Mail: herbert.lenz@lra-mb.bayern.de

Impressum

Herausgeber:

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Miesbach
Schützenstr. 35, 83714 Miesbach

Tel. + Fax 08025/1211
www.miesbach.bund-naturschutz.de
E-Mail: bn-miesbach@t-online.de

Bankverbindung:

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
IBAN: DE94 7115 2570 0008 4507 77
BIC: BYLADEM1MIB

Redaktion:

Manfred und Evi Burger

Fotos:

Anneliese Blümel, Evi Burger, Manfred Burger, Jürgen Goodwin, Henriette Hofmeier, Fred Langer, Sabine Maier, Gaby Schneider, Helmut Schneider

Auflage: 2000 Stück

Druck: MG Bürotechnik - Digitaldruck, Gmund



Bildergalerie



Partnerschaftstreffen OG Holzkirchen – Mit BUND Hohenleuben in Schloss Burgk



Kindergruppe „Adler“ in Holzkirchen



Ein Teil der neuen Vorstandschaft der OG HK



„Wir haben es satt!“-Demo in Berlin



Amphibienhelfer im Teufelsgraben



10 Jahre Zivilcourage Miesbach

Komm auch Du – wir feiern!

Die Zivilcourage Landkreis Miesbach engagiert sich seit 10 Jahren für den Erhalt der bäuerlichen agro-gentechnikfreien Landwirtschaft und der gewachsenen Strukturen im Landkreis. Das ist gut für alle hier: die Bauern, die Verbraucher, die Umwelt und alle, die hier gerne leben und unsere Landschaft genießen. Das Aktionsbündnis hat viele Interessierte und wird durch ca. 30 Vereine, Verbände und Organisationen im Landkreis z.B. den Bund Naturschutz unterstützt. Der harte Kern der Engagierten trifft sich regelmäßig und arbeitet ehrenamtlich und überparteilich an unterschiedlichen Projekten.

Nach 10 Jahren gesellschaftlichen Wirkens und Erfolgen auf regionaler und überregionaler Ebene möchten sich die Mitstreiter der Zivilcourage auch weiterhin für den Erhalt der regionalen Strukturen und bäuerlichen Landwirtschaft, für Wahlfreiheit und Unabhängigkeit der Verbraucher und Landwirte einsetzen sowie die Natur und Lebensgrundlagen bewahren, damit auch unsere Nachkommen noch eine lebenswerte Welt vorfinden.

Deshalb lädt die Zivilcourage alle Menschen im Landkreis Miesbach aufs herzlichste zur Jubiläumsfeier am 10. August 2017 ins Festzelt in Niklasreuth bei Irschenberg zum Mitfeiern und Informieren ein!

Anneliese Blümel




KOMM AUCH DU!

10 Jahre Zivilcourage Landkreis Miesbach

10.08.2017

Festzelt Niklasreuth

ab 17 Uhr Infostände im Festzelt
30 Firmen, Verbände, Vereine und Organisationen
stellen sich vor und zeigen ihre Solidarität mit der Zivilcourage

19:30 Uhr Einzug mit „De Junga Reida“

Grußworte und Kurz-Vorträge von
Wolfgang Rzehak Landrat Kreis Miesbach
Hans Schönaauer Bürgermeister von Irschenberg und Schirmherr
Christoph Fischer Initiator von Zivilcourage
„Agro-Gentechnik-freie Landkreise“
Christoph Then Geschäftsführer Testbiotech e.V.
„Kein Patent auf Bier“

ab 21 Uhr „De Junga Reida“ spielen auf - gute Stimmung ist garantiert!

Moderation: Georg Hahn

*Milli, Brot und Bier
- patentfrei leben wir!*

Agro-GEN-technik
**FREIER
Landkreis
Miesbach**
GIB DEIN JA!
www.zivilcourage-miesbach.de
V.i.S.d.P.:
Anneliese Blümel
Tel. 08026-7505

Bitte wenden!

Kreisgruppe Miesbach